

Auch im Jahr 2013 schrieb der Sport in Gaster und See Geschichten, sorgten regionale Athletinnen und Athleten national und international für Aufsehen. In drei Teilen blicken zwölf Direktbeteiligte auf ihren grossen Moment zurück (aufgezeichnet von Elmedin Hasanbasic). Heute Teil 3.

## «Ich bin stolz auf diese Ehrung»



Als 13. Schwinger aus dem Schwingerverband Rapperswil und Umgebung holt der Schänner Reto Holdener (rechts) am 1. September in Burgdorf den Kranz am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest.

«Mit dem Gewinn des eidgenössischen Kranzes ist für mich ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, als ich realisierte, dass es geschafft ist. Man wird für das entlohnt, wofür

man immer wieder in jedem Training Vollgas gibt und viel Kraft und Zeit investiert.

Die Teilnahme am 'Eidgenössischen' ist ohne Frage das grösste Highlight für einen Schwinger. Jeder von uns arbeitet auf dieses Fest hin. Dann einer von den wenigen zu sein, die einen Kranz ergattern können, ist natürlich ein enormes Gefühl und gibt Mut. Ich bin stolz auf diese Ehrung. Nebst meiner Hochzeit im Mai mit Barbara war das 'Eidgenössische' mein Highlight des Jahres. Was mir vor allem half, den Kranz zu gewinnen, war die Tatsache, dass ich nicht

mit einer sehr grossen Erwartungshaltung nach Burgdorf gefahren war. Ich konnte befreit auftreten und auf meine Fähigkeiten vertrauen. Es war von grossem Vorteil, keinen Druck zu verspüren.

Als ich im letzten Gang meine Geheimwaffe – den 'Schlungg' – in einer eher fast schon verzweifelten Situation auspackte und Martin Zimmermann in letzter Minute auf den Rücken legen konnte (Bild), war das ein unbeschreibliches Gefühl. Ich spürte schon zu Beginn des Gangs, dass es da etwas zu holen gibt. Dann tatsächlich reüssiert zu haben, ist genial.»

## «Ich wusste, dass Gold noch möglich ist»

Der Gommiswalder Mirko Hüppi wird am 6. September in Shichikashuku (Japan) zum zweiten Mal in Folge Grasski-Weltmeister in der Superkombination.

Publikum, das mir zujubelte, genügte, um zu realisieren, dass ich erneut Weltmeister bin. Damit gelang mir die Bestätigung meines Titels, den ich zwei Jahre zuvor an der Heim-WM in Goldingen gewonnen hatte.

Es ist ein sehr gutes Gefühl, mein Saisonziel erreicht zu haben. Weil die Grasski-Weltmeisterschaften alle zwei Jahre stattfinden, wird es 2014 keine WM geben. Mein Ziel ist es darum, im Weltcup gute Klassierungen zu erreichen. Der Gewinn des Gesamtweltcups wird allerdings nicht möglich sein. Ich bin momentan auf Weltreise und steige darum in der kommenden Saison erst etwas später ins Rennengeschehen ein.»

«Als die Goldmedaille feststand, war meine Erleichterung riesig. Nach einem nicht perfekten Super-G-Lauf war ich Achter. Ich wusste vor dem Slalom, dass Gold immer noch möglich ist, aber auch, dass es sehr knapp werden wird. Im Slalom gelang mir ein super Lauf, und am Ende hatte ich fünf Hundertstelsekunden Vorsprung. Ein Blick auf die Zeittafel und das



## «Gelegenheit kommt nur alle sechs Jahre»



Patrick Bächtiger (Mitte) aus Eschenbach gewinnt am 16. Juni den Sechskampf am Eidgenössischen Turnfest in Biel.

«Die Unwetter in Biel haben das Turnfest etwas überschattet, und das Sportliche stand zunächst leider – aber verständlicherweise – nicht im Vordergrund. Zum Zeitpunkt, als der Wind und das Gewitter immer schlimmer wurden, war ich auf dem Weg ins Hotel. Dort sah ich kurz darauf die ersten Bilder der Verwüstung. Das war schlimm.

Das Turnfest wurde danach zur Freude der Teilnehmer fortgesetzt. Das Ganze war organisatorisch ein Riesending. Den Veranstaltern ist dafür ein grosses Kompliment zu ma-

chen. Die Stimmung war Weltklasse und nur schwierig in Worte zu fassen. Über 60 000 Turner waren dabei, was sicherlich nichts Alltägliches ist. Die Atmosphäre in Biel war meiner Meinung nach kaum zu toppen, und abgesehen von den Unwettern verlief alles einwandfrei.

Dies galt auch für meine Leistung. Die Goldmedaille im Sechskampf ist etwas ganz Spezielles. Das Eidgenössische Turnfest findet alle sechs Jahre statt. Wenn man da einmal leer ausgeht, dauert es schon ein bisschen, bis sich die nächste Gelegenheit bietet. Deshalb freut mich der Triumph umso mehr. Zwar ist das nächste Eidgenössische Turnfest 2019 in Aarau noch einige Jahre weg, doch ein wenig nach vorne schiele ich bereits wieder. Denn ich möchte in Aarau nochmals angreifen.»

## «Das war etwas sehr Spezielles»

Am 7. April stehen an der Schweizer Meisterschaft der alpinen Snowboarderinnen in Sils zwei Uznerinnen auf dem Podest: Nicole Baumgartner (links) wird Zweite, Ladina Jenny (rechts) Dritte.

Nicole Baumgartner: «Mit Ladina gemeinsam auf dem Podest zu stehen, war etwas sehr Spezielles. Wir kennen uns seit der Spielgruppe und sind schon lange befreundet. Oft sind Ladina und ich mit Stefanie Müller, der Schweizer Meisterin, unterwegs. Als Trio konnten wir vollzählig auf dem Podest stehen. Das war wirklich ein ganz toller Ausgang der Schweizer Meisterschaft.

Es war ein super Gefühl, den zweiten Platz zu belegen. Weil die nationale Meisterschaft immer am Ende der Saison stattfindet, war es wichtig für mich, mit einer tollen Leistung in die Pause zu gehen. Nach dem ersten Qualifikationslauf lag ich sogar mit Bestzeit ganz vorne. Da kamen natürlich schon Momente auf, in denen man mit dem Sieg liebäugelte. Nichtsdestotrotz bin ich mit Rang 2 äusserst zufrieden. Solche Läufe zeigen einem immer, wozu man instande sein kann, wenn alles aufgeht. Für mich nimmt diese Platzierung einen ziemlich hohen Stellenwert ein, zumal wir in der Schweiz qualitativ hochstehende Konkurrenz haben.

Wenn man einmal auf dem Podest war, will man da natürlich wieder hin. Aber auch an der nächsten SM wird dies nicht einfach. Klar würde mich der Titelgewinn freuen, als klar definiertes Ziel sehe ich Platz 1 an der Schweizer Meisterschaft des kom-

menden Jahres aber nicht. Mit einem erneuten Podestplatz wäre ich mehr als zufrieden.»

Ladina Jenny: «Ich war sehr glücklich, die Saison mit einem Podestplatz an der Schweizer Meisterschaft zu beenden. Die Saison war gut, und mit dem dritten Platz konnte ich noch einen draufsetzen. Es war die Krönung eines erfolgreichen Winters.

Besonders schön war natürlich, dass ich auf zahlreiche Fans und eine grosse Unterstützung bauen konnte. Meine Eltern können nicht an jedem Rennen dabei sein. In Sils waren sie es, deshalb war es umso schöner, an der Schweizer Meisterschaft einen eigenen Fanclub vor Ort zu haben. Dieser Podestplatz bedeutet mir viel, da

ich auch zeigen konnte, wo ich mich auf nationaler Ebene befinde. Dass ich Fahrerinnen wie Patrizia Kummer, die amtierende Gesamtweltcup-Siegerin, hinter mir lassen konnte, war sehr motivierend. Ich sah, wie weit ich es bringen kann, wenn an einem Tag alles so zusammenpasst, wie ich mir das vorstelle.

Dass Uznach doppelt auf dem Podest vertreten war, war cool und darf gerne wiederholt werden. Im nächsten Jahr ist für mich das Ziel an der SM klar definiert. Ich will natürlich wieder auf dem Podest stehen. Wenn alle gesund sind, dürfte die nationale Konkurrenz dann vollzählig anwesend sein, und es wird einen noch heisseren Kampf um die Podestplätze geben.»

